

Zu einer sehr geringen Prozentzahl ernstes Klassenfahrtstagebuch – Vorwort

Liebes Tagebuch, ich schreibe dich nur, weil ich im Moment nichts anderes zu tun habe, also sei leise.

Dieses Tagebuch habe ich im Style von Eichhörnchentimes verfasst. Die Idee stammt von meiner Klassenlehrerin. Es handelt sich um das Drogenpräventions-Seminar, oder, wie ich es nenne, Klassenkameraden-verkupplungs-Seminar. Da das Wort Drogenpräventions-Seminar so lang ist, werde ich es im folgenden Tagebuch mit Dropräsi abkürzen, was vor allem deshalb überflüssig ist, weil dieses Wort im folgenden Text nicht mehr vorkommt.

Zu einer sehr geringen Prozentzahl ernstes Klassenfahrtstagebuch – Montag

Nach einer kostenlosen Rundfahrt, ja, ich hatte wirklich das Gefühl, im Kreis gefahren zu sein, begegnete mir schon die erste positive Überraschung. Fließendes Wasser! Es gab tatsächlich fließendes Wasser in diesem Kaff, dessen Einwohnerzahl sich mit unserem Ankommen um mindestens 300% erhöht hatte. Neben der Frage, warum ich mich hatte überreden lassen, mit zu kommen, stellte sich mir die Frage, welcher Kohlkopfkiller auf die Idee kam, mindestens 10 Kilometer von der nächsten nennenswerten Zivilisation entfernt eine Jugendherberge zu errichten. Schon allein wenn man den Weg von der nächsten Stadt bis zur Herberge zurückgelegt hat, ist man schon im Rentenalter. Dieses Kaff kommt mir nicht nur deswegen etwas zurückgeblieben vor, weil man am Cola Automaten noch mit D-Mark bezahlen kann.

Zu einer sehr geringen Prozentzahl ernstes Klassenfahrtstagebuch – Dienstag

Der Riesenlolly von der Rhön

Ein legendärer Riesenlolly namens Wunderkugel erregte für etwa 2 Minuten die Aufmerksamkeit meiner Zimmerkameraden. Das ist immerhin ca. eine Minute und dreißig Sekunden länger, als es unsere Lehrer schaffen.

Katastrophaler Zustand der Erfrischungsgetränkeindustrie in der Rhön

Als ich eine zwei Euro Münze in den Getränkeverkaufsautomaten einwarf, erlebte ich eine fürchterliche Überraschung. Nein, ich habe kein Überraschungsei gekauft, sondern es kam keine Cola Flasche aus dem Automaten. Wie`s aussieht, ist der Handel mit Drogen derzeit sicherer, als der mit Erfrischungsgetränken.

Das Gegen-Bäume-knall-und-umfall-Spiel

Heute waren wir im Wald. Dort haben wir ein Spiel gespielt, bei dem es das Ziel war, mit verbundenen Augen durch das Dickicht zu kriechen. Welcher Forstfanatiker aber ausgerechnet dort Bäume hingepflanzt hatte, wo wir dieses Spiel spielten, möchte ich genau so wenig wissen, wie, welcher Kinderhasser denen vom Seminar Augenbinden besorgt hatte.

Tipp des Tages

Habt ihr versehentlich einen Bleistiftstrich auf euer Bett gemalt, aber keinen Radiergummi zur Hand? Dann übermalt ihn doch einfach mit Edding.

Zu einer sehr geringen Prozentzahl ernstes Klassenfahrtstagebuch – Mittwoch

Da dieser Tag ungefähr genauso eventlos war, wie das Fußballspiel, Deutschland gegen Frankreich, berichte ich lieber gleich von diesem (also von dem Fußballspiel, nicht vom Tag).

Das Fußballspiel war schrecklich. Letztendlich konnte uns nur ein türkiser Luftballon von unserem Elend ablenken. Spielbericht: Während Frankreich kräftig abzog, faulten die Deutschen. Und die Deutschen die nicht faulten, blieben stehen, und verfaulten – genau so, wie ich vorm Fernseher.

Tipp des Tages:

Hört nicht auf meine Tipps des Tages.

Zu einer sehr geringen Prozentzahl ernstes Klassenfahrtstagebuch – Donnerstag

Dass ich diesen Tag noch miterleben darf, hätte ich am Dienstag nicht für möglich gehalten. Warum meine Zimmerkameraden nicht wollten, dass ich ihnen einen vierseitigen Text über die Kraweelbeplankung vorlese, ist mir ein Rätsel. Die Freistunden hier, nicht dass ich was gegen Freistunden hätte, waren hier recht öde, da es hier ungefähr genauso viele Beschäftigungen gab, wie Einwohner in dieser nicht-Großstadt.

Schlechter Witz des Tages:

Was ist hier das meist verkaufte Getränk? – Kaff-ee.

Die Müllsäcke sind weg. Die Katastrophe.

Es befinden sich schon ungefähr 20 Müllstücke in unserem Zimmer. Und ich rede schon allein von der Bettwäsche hier.

Tipp des Tages:

Solltet ihr euch an Papier geschnitten haben, ruft nicht den Notarzt.

Der Horror Hügel

Heute waren wir auf einem überdimensionalen Superhügel, auch Berg genannt, der den Namen Milseburg trug. Beim Namen dieses Berges würde ich allerdings das „l“ wegstreichen und durch ein „e“ ersetzen.

Tipp des Tages 2

Wenn ihr einen Klassenkameraden nicht mögt, dann überredet ihn, wenn ihr am steilen Abhang der Milseburg seid, zu testen, ob die Schwerkraft noch funktioniert.

Feedback:

Das Essen:

Zu einem kleinen Teil des Essens passte der Begriff Feedback, wörtlich übersetzt.

Zu dem Rest des Essens würde ich sagen: Das Killerhörnchen wäre stolz darauf.

Zimmer:

Der Architekt dieser Herberge gehört ohne Essen ins Bett geschickt. Die Toilette hätte man womöglich durch so etwas Ausgefallenes, wie eine Tür vom Rest des Zimmers abtrennen sollen.

Einbruchs-Sicherung:

In dieser Herberge lässt sich mehr von einer Einbruchs-Sicherheit sprechen. Hier einzubrechen, ist genau so schwer, wie einer geistig gestörten Nacktschnecke den Riesenlolly zu klauen, was vielleicht die fehlenden Türen zwischen Bad und Zimmer erklären würde.

Platz:

Für Flöhe würde ich dieses Zimmer ja noch als artgerechte Haltung bezeichnen, doch für acht, zu aggressiven Aktionen neigende Jugendliche ist das viel mehr eine Abstellkammer mit Bett. Apropos Abstellkammer: Die Abstellkammer der ~~Putzfrauen~~ Reinigungskräfte meiner Schule wäre, mit diesem Zimmer verglichen eine Luxusweet mit Besen. Eine Uhr in jedem Zimmer würde die Qualität dieser Herberge von -7, auf -6 Sterne anheben.

Fragen:

Ich frage mich, wieso uns gesagt wurde, dass wir keine Pizza in die Herberge bestellen dürfen, da ich keine Pizzeria kenne, die, noch nicht mal in Google Earth verzeichnete Käffer beliefert.

Vorwort am Ende: Ich hoffe, dass ihr das ZESGPEKFTB mit Freude gelesen habt, da ich euch diese nun verderben werde - es wird vorerst keine Fortsetzung geben.